

Bericht 1965 über Aufnahmen auf Blatt Krimml (151)

Von F. KARL (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Aufnahmen dieses Sommers wurden zusammen mit Dr. O. SCHMIDEGG ausgeführt und erstreckten sich auf den Bereich westlich Krimml.

Im Zusammenhang mit dem Beginn neuer Kartierungsarbeiten durch Herrn Dr. G. MORTEANI im Floitental wurden Vergleichsbegehungen durchgeführt.

Umgehung Krimmler Seekar:

Von der Seekarhütte (1902 m) nach SE steht massiger und zum Teil hutzenführender Augen- und Flasergneis an, der vereinzelt Serizitphylliteinlagerungen zeigt. Nach SE fortschreitend treten zunehmend mehr Quarz- und Aplitgänge in Erscheinung. Letztere erreichen Mächtigkeiten bis zu 10 m und ähneln in ihren Kernen nach Mineralbestand und Gefüge sehr den Aplitgraniten vom Typus Reichenspitze. Dies kommt besonders in der aplitischen Masse, welche am Südrand der Wasserfallklamm etwa in Höhe 1940 m ansteht, zum Ausdruck. Von dieser Lokalität weiter nach S nehmen die Aplite wieder ab. Die Augen- und Flasergneise im südlichen anschließenden Waldbergkar zeigen nur noch wechselnd deutliche Anzeichen von Umkristallisation. Die genannte aplitreiche bis aplitgranitische Durchdringungszone im Augen- und Flasergneis setzt sich nach SW im allgemeinen Streichen bis über den Seekarsee fort und scheint am Grat südlich der Seekarscharte (2519 m) wieder auszuklingen. Westlich des Seekarsees erreicht sie ihre stärkste Verbreitung. Es treten massige Aplitgranitkörper mit Dicken bis zu 150 m normal zur NE—SW-Längserstreckung auf, die nach dem Aufschlußgefüge als syntektonische Intrusionen zu bezeichnen sind. Dem Mineralbestand und Korngefüge nach entsprechen sie dem Aplitgranit vom Typus Reichenspitze. In der nächsten Umgehung dieser Aplitgranite zeigen die Augen- und Flasergneise stoffliche und kristallisorische Veränderungen, die dem Bilde einer partiellen Anatexis entsprechen. Es treten Quarz-Feldspatmohilisationen, Biotitanreicherungen, Aplitgänglichchen und pneumatolitische Durchdringungen auf. Gleichzeitig damit ist eine Zunahme des Teilbeweglichkeitsgrades und nicht selten syntektonische Fältelung gegeben. Circa 300 m NW dieser aplitgranitischen Injektionszone folgt im Roßkar wieder normaler Augen- und Flasergneis.

Tektonische Messungen: Im gesamten Gebiet von der SE-Begrenzung des Waldbergkares bis zur NW-Grenze des Roßkares dominieren NE- und ENE-streichende B-Achsenlagen. Sie fallen im Waldbergkar und im SE-Teil des Seekares durchschnittlich 15—20° nach SW, im nordwestlichen Seekar und besonders deutlich im Roßkar zwischen 15 und 30° nach NE ein. Im nordwestlichen Seekar existieren Überlagerungen derart, daß Feinliniationen nach SW und Faltenachsen nach NE eintauchen. Vergleichbare Überprägungen sind in den Plattenaufschlüssen südöstlich des Seekares zu beobachten, wo über S-Tektonite mit SW-fallenden B ein Kluffgefüge geprägt wurde, dessen repräsentante b-Koordinate ca. 25° NE einfällt.

Die gemessenen s-Flächenanlagen, die überwiegend Flaserungs-s des Korngefüges darstellen, entsprechen im Streichen der jeweiligen B-Achsendominanz. Im Einfallen zeigen sie jedoch deutliche Unterschiede. Im südöstlichen Untersuchungsraum mit 15—20° SW-fallendem B herrscht 70—80° Süd-Einfallen. Im nordwestlichen Seekar und im Roßkar dominiert N-Fallen mit stark schwankenden Werten. Im Felde ist festzustellen, daß der letztgenannte Bereich eine Faltungs-B-Tektonitzone darstellt. Die im Meter- bis Zentimeterbereich auftretenden Faltungsgefüge kennzeichnen einen intensiven Einengungstreifen, der wahrscheinlich als gefaltetes Scharnier einer großen Antiklinale zu verstehen ist. Diese Antiklinale ist Ursache der regionalen Umknickung des Einfallens von steil Süd im SE nach flach bis mittelsteil Nord im NW.

Floitenttal:

Zusammen mit Dr. G. MORTEANI und Dipl.-Geol. M. RAITH wurde das Talprofil von Ginzling bis zur Greizer-Hütte begangen. Besonders zu vermerken ist das Auftreten von Aplitgraniten des Typus Reichenspitze südlich von Ginzling. Sie bewirken im umgebenden Augen- und Flasergneis wie auch in Biotit-Muskowit-Glimmerschiefern verbreitete Migmatisationsbereiche und intrudieren z. T. eindeutig diskordant. Ebenso eindrucksvoll und auch erstmalig beobachtet sind großartige Schollenmigmatite am Intrusivkontakt von Tonalitgranit gegen \pm anatektische und injizierte Paragesteinsserien in der weiteren Umgebung der Greizer-Hütte am hinteren Talende (s. Aufnahmebericht G. MORTEANI).

Bericht über Aufnahmearbeiten in den Kreideablagerungen auf Blatt Weyer

Von H. A. KOLLMANN (auswärtiger Mitarbeiter)

Für Untersuchungen in den Kreideablagerungen der Weyerer Bögen standen im Jahre 1965 zwanzig Aufnahmestage zur Verfügung. Die hier durchgeführten Arbeiten sind auf die Klärung der stratigraphischen und faziellen Verhältnisse der Kreide der Frankenfelder und der Ternberger Decke ausgerichtet. Eine Kartierung des älteren Rahmens der dort auftretenden Kreidemulden erfolgt daher nur, wenn die Grenzziehung Jura—Kreide im Gelände nicht eindeutig durchführbar ist und wenn dies für die Kenntnis der räumlichen Lage der Muldenfüllungen nötig ist.

Im Berichtsjahr wurde die südlichste Kreidemulde der Frankenfelder Decke im Bereich Neudorfhach—Innbachtal—Enns und die nördlichste im Bereich Losenstein—Stiedelsbachgraben untersucht. Die Kreideablagerungen des Lumpelgrabens wurden übersichtsmäßig begangen. In diesen Abschnitten wurden Profile und Einzelaufschlüsse für mikropaläontologische Untersuchungen bemustert.

Besonderes Interesse verdienen die in unserem Raum noch kaum bekannten Makrofaunen der Unter- und Mittelkreide. Korallen, Mollusken und Echinodermen vom Ennsprofil bei Losenstein und aus dem Stiedelsbachgraben erlauben die Festlegung stratigraphischer Fixpunkte im Alb und im Cenoman, in die die Foraminiferenfaunen eingehängt werden können.

Bericht 1965 über die Aufnahmen im Floitenttal und Dornauberg (Zillertaler Alpen Blätter 149, Lanersbach und 150, Zell a. Z.)

Von G. MORTEANI (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1965 wurde mit der Kartierung des Floitentales und der Umgehung von Ginzling begonnen.

Die Begehungen erfolgten zum Teil in Begleitung von Herrn Prof. Dr. F. KARL und Herrn Dipl.-Geol. M. RAITH. Es konnte eine vorläufige Seriengliederung für dieses Gebiet aufgestellt werden, die von Norden nach Süden fortschreitend besprochen werden soll. Alle hier beschriebenen Serien zeigen steile s-Flächenlagen und ein generelles NE—SW-Streichen. Die Haupt-B-Achsenrichtung entspricht im Streichen der s-Flächenlage und taucht mit 15 bis 20° flach nach SW ab.

Vom W. H. Jochberg bis zum Ortseingang von Ginzling steht eine sehr gleichförmige Serie von Augengneisen an, welche als die Fortsetzung der Tuxer Augengneise zu sehen ist. Aplitische Lagen sowie kleinere Gänge von einem dioritähnlichen Gestein sind häufig und charakteristisch. An den Kontakten der Aplitite tritt die Kalifeldspathlastese verstärkt auf.